

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Nachfr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 52.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 239.

Donnerstag, 19. Oktober. (Petrus v. Alc.)

1905. 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme aus Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich für die erste Hälfte des laufenden Etatsjahres 7 105 630 Mark oder 786 371,10 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Im Etat für 1905 ist der ganzjährige Bruttoertrag aus der Wechselstempelsteuer mit 12,5 Millionen Mark in Ansatz gebracht. Die Wirklichkeit verspricht danach die Etatschätzung ganz bedeutend zu überflügeln.

— Die Unterweisungen der Zollbeamten über die ihnen aus dem neuen Zolltarif erwachenden Pflichten werden eifrig fortgesetzt. So wird, wie die „B. B. N.“ hören, bei der Berliner Hauptlehranstalt für Zoll- und Steuerbeamte vom 4. Januar k. J. ab ein abgekürzter Lehrgang von achtwöchiger Dauer abgehalten werden, um noch einer größeren Zahl von Beamten des Zollabfertigungsdienstes, die an einem Lehrgang bei der Lehranstalt der Provinz noch nicht teilgenommen haben und auch nicht bis zum Inkrafttreten des neuen Zolltarifs werden teilnehmen können, die Gelegenheit zur Ausbildung in dem neuen Tarife zu geben. Der Berliner Provinzialsteuerdirektor hat ferner bei dem Hauptzollamt für ausländische Gegenstände Lehrgänge von 14tägiger Dauer eingeführt, um möglichst alle Beamten des Zollabfertigungsdienstes, auch Aufseher, mit den Aufgaben bekannt zu machen, die mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs an sie zu stellen sein werden. Die Unterweisung erstreckt sich auf die Warenkunde und Tarifirungen an der Hand von Warenproben nach den Abschnitten des Tarifs, ferner auf die Zusammenstellung der Zuschlagszölle und die Ausführungen von Zollberechnungen. Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister die übrigen Provinzialsteuerdirektoren aufgefordert, für den Fall, daß für die Unterweisung der Aufseher u. s. w. nicht bereits in ausreichender Weise anders geordnet sein sollte, zu erwägen, ob sich die Einrichtung solcher 14tägigen Lehrgänge nicht auch für ihren Verwaltungsbezirk empfehlen möchte.

— Mit der einheitlichen Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, welche für alle Staaten des Deutschen Reiches gleichlautende polizeiliche Vorschriften in Aussicht nimmt, wird sich, der Neuen Politischen Korrespondenz zufolge, der Bundesrat in allerhöchster Zeit befassen und bei vorliegender Materie des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen im Bundesstaatsgebiete einheitlich durch Verordnungen regeln, welche die einzelnen Landesbehörden dann ganz gleichlautend erlassen. Die neuen Vorschriften werden u. a. auch besonders in dem Sinne ausgestaltet, daß eine Feststellung der Fahrzeuge nach den polizeilichen Kennzeichen jeder Zeit in ausreichender Weise gewährleistet ist. Mit der Vorbereitung des Gesetzes über die

Ausdehnung der Haftpflicht für die von Kraftfahrzeugen angerichteten Schäden sind die zuständigen Stellen gleichfalls eifrig befaßt; namentlich wird über die Frage, ob man die Fahrzeugbesitzer in eine oder mehrere Zwangsgenossenschaften vereinigt, noch verhandelt.

— Ueber das Schulunterhaltungsge-
setz äußert sich eine Berliner Korrespondenz: Wenn es nicht gelingen sollte, die Vorlage, woran übrigens jetzt noch festgehalten wird, rechtzeitig für den Landtag sprudreif zu machen, so würde ein ausreichender Anlaß zu einer Einberufung des Landtages vor Weihnachten nicht vorliegen. Es wird dann weiter auf die Schwierigkeiten, die der Ausarbeitung des Gesetzeswurfes erwachsen, hingewiesen, und gesagt, daß diese nicht in den Bestimmungen über die Konfessionalität der Volksschule zu suchen seien, sondern in der Materie der Schulunterhaltung selbst, voran in der Verantwortung der Frage, wer der Träger der Schullasten, namentlich der Ausgaben für Schulbauten sein sollte. Hier müßten Mittel und Wege gefunden werden, die Schulbauten einigermaßen gleichmäßig auf alle Jahre zu verteilen, ohne drückende Erhöhung der sonstigen dauernden Ausgaben.

— Berlin, 18. Okt. Wie die zuweilen halbamtlich bedienten Berliner Politischen Nachrichten mitteilen, wird seitens der maßgebenden Stellen in Erwägung gezogen, ob es nicht angezeigt sei, die Reform der Nahrungsmittelkontrolle auf das ganze Reich zu erstrecken, und zwar auf dem Wege einer bundesrätlichen Verordnung über die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln, in deren Rahmen dann die einzelnen Staaten mit Sonderanordnungen vorzugehen hätten.

— Breslau, 16. Okt. Der schlesische Städtetag nahm mit allen gegen drei Stimmen eine Resolution an den Landwirtschaftsminister an, durch die der Minister ersucht wird, Sorge zu tragen, daß die Grenzen zur Schweineeinfuhr so schnell wie möglich geöffnet werden.

Großbritannien.

— London, 17. Okt. Aus Simla wird berichtet, daß die Teilung der Provinz Bengalen am Montag, den 15. ds. Mts., ohne irgend welchen Zwischenfall vorgenommen wurde. Die Geschäfte in dem Teil von Calcutta, in welchem die Eingeborenen wohnen, waren geschlossen, und die Bengalen zogen barhäuptig und barfüßig durch die Straßen und riefen „Bande mataram!“, „Heil der Mutter!“ Der größere Teil der männlichen Indubehörschaft war bei der Grundsteinlegung der neuen National-Halle anwesend und es schienen einige Aufregungen beobachtet gewesen zu sein, die aber nicht zum Ausbruch kamen, weil die Eingeborenen sich bald überzeugten, daß die Polizei sowohl wie auch das Militär in aller Ruhe weitgehende Vorbereitungen getroffen hatten, die sicherlich mit der größten Wirksamkeit in Kraft gesetzt worden wären, hätte sich die Gelegenheit dazu geboten. Man scheint insofern eine Lehre aus den Unruhen des Jahres 1897 gezogen zu haben,

daß man nicht zugeben wollte, daß eine gewisse Schwäche im ersten Augenblick die Entstehung ernstlicher Schwierigkeiten erleichtere, wie es damals der Fall war.

Amerika.

— London, 18. Okt. Die Morning Post meldet aus Washington: Allen Anschein nach wird es zwischen England und den Vereinigten Staaten zu einem neuen unangenehmen Streit wegen der Fischereigerechte an der Küste Neufundlands kommen. Mit Genehmigung des Staatssekretärs Root ist ein amtliches Telegramm an den Präsidenten der Handelskammer in Gloucester, Massachusetts, wo sich der Hauptsitz des dortigen Fischereigewerbes befindet, gesandt worden, das mitteilte, daß amerikanische Fahrzeuge auf Grund des Vertrages das Recht haben, überall an der Küste Neufundlands zu fischen. Dieses Telegramm bringt Neufundland und die Regierung der Vereinigten Staaten in einen direkten Gegensatz. Neufundland bestritt, daß amerikanische Fahrzeuge die Berechtigung haben, an gewissen Teilen der Westküste der Insel zu fischen, und droht, die Fahrzeuge, die gegen dieses Gesetz handeln, wegzunehmen. Man erwartet, daß die amerikanischen Fischer nunmehr versuchen werden, die Bestimmungen Neufundlands unbeachtet zu lassen.

Afrika.

— London, 18. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Gibraltar vom 18. ds.: Der englische Torpedobootszerstörer Chervell ist in der Nähe von Ceuta am 16. Oktober von Mauren beschossen worden. Die Kugeln drangen in den Schornstein. Niemand wurde getroffen. Der Daily Telegraph läßt sich aus Gibraltar melden, daß vier englische Torpedobootszerstörer zwischen Ceuta und Tetuan von Mauren beschossen worden sind. — Der Daily Mail wird aus Madrid vom 17. ds. gemeldet: Die beiden von Mauren gefangenen Offiziere des englischen Werftschiffes Assistance sind freigelassen worden, da die Mauren den Angriff eines englischen Torpedobootes fürchteten.

Nachlänge zum russisch-japanischen Krieg.

— Petersburg, 18. Okt. Wie der Russische Invalide meldet, ist der General Rinjewitz unter Befehl auf seinem Posten zum Generaladjutanten ernannt worden.

— Petersburg, 18. Okt. Durch Erlass vom heutigen Tage verlieh der Kaiser dem Minister des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste während des Krieges und bei den Friedensverhandlungen den Wladimirorden erster Klasse.

Die Unruhen in Rußland.

— Warschau, 17. Okt. Im Gouvernement Warschau sind zurzeit die Arbeiter von 13 Zuckerraffinerien im Ausstand. Nach Noworodinsk im Gouvernement Petrikow wurde Militär entsandt,

weil dort im Zusammenhang mit einem Ausstande der Arbeiter der Thonetischen Möbelfabrik Unruhen ausgebrochen sind.

Cholera.

— * Pera, 18. Okt. Die Desinfektion und fünf-tägige ärztliche Beobachtung von Reisenden aus Bosnien ist aufgehoben, die ärztliche Untersuchung wird aber noch aufrechterhalten.

Von Nah und Fern.

— * Düsseldorf, 17. Okt. Ein Arbeiter sprang gestern aus dem Fenster seiner in der zweiten Etage eines Hauses an der Corneliusstraße belegenen Wohnung. Er zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

— * Düsseldorf, 18. Okt. Schauspielhaus. Am 16. Oktober wurde die Schule des Schauspielhauses eröffnet in Anwesenheit von Direktor Lindemann, Josef Lewinsky und Gattin, Louise Dumont und der anderen Lehrkräfte, Dr. Paul Ernst, Dr. Herbert Eulenberg, Dr. Albert Fischer, Gustav Beaurepaire und Arthur Holz, sowie der Schüler und Schülerinnen. Nach einer kurzen Begrüßung von Direktor Lindemann hielt einer der Lehrer eine Ansprache, in welcher u. a. ausgeführt wurde, daß es sich in der Schule nicht um ein bloßes Lernen handle, sondern um eine Bildung zur Kunst. Es sei also nicht nur die Erwerbung eines bestimmten Wissensstoffes und die Erlernung gewisser Fertigkeiten notwendig, sondern es werde auf den ganzen Menschen eingewirkt. Wie je der Künstler, so habe auch der Schauspieler das Material und die Form. Redner schloß mit einem Appell an die Künstler, sie sollten niemals vergessen, daß sie nur die Diener der Dichter seien, die hinter ihnen und ihren Aufgaben ständen. Es handle sich nicht darum, eine Rolle zu spielen, sondern den Dichter und das Ewige an ihrem Werk mit ihrer Persönlichkeit zu verlebendigen. Um zur möglichststen Reife und Vollendung zu kommen, bedarf es unermüdlicher Arbeit und dazu wünsche er ihnen von ganzem Herzen Glück. Mit diesen Worten, die einen starken Beifall fanden, endete die Feier.

— * Bielefeld, 16. Okt. Ueber den Antrag des Deutschen Fleischerverbandes wegen Einführung von lebendem Vieh ist die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Bürgermeister ziffermäßig dargelegt hatte, daß hier eine Gleichnot nicht vorliege.

— * Von der Kiess, 17. Okt. Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Wochen ist die Kiess über ihre Ufer getreten; sie überflutet streckenweise weite Flächen Landes.

— * Elberfeld, 17. Okt. Eine böse Stiefmutter hatten die Kinder des Handlangers E. in Wülfrath in der zweiten Frau ihres Vaters. Die Untersuchung des achtjährigen Otto ergab eine starke Zerschütterung eines Schienbeinknochens mit nachfolgender umfangreicher Vereiterung. Dreimal ist

kommen. Du siehst auch die Sache schlimmer an, als sie in Wirklichkeit ist, Großmutter! Das Geld hätte er ja nehmen können, aber ein Leid würde er uns gewiß nicht getan haben. Nach dir also keine Sorgen mehr deswegen! Er wird sich sicher nicht wieder bei uns sehen lassen. Und ich habe die Tür verriegelt und auch Willy ist zu unserem Schutze im Garten.“

— * Von wo konnte der Mann nur hereingekommen sein? fuhr Frau Morris, deren Mut unter dem Einflusse des Whisky allmählich wieder zurückkehrte, fort.

— * Es war ein Hausierer, der aber allem Anschein nach auch die Gelegenheit zu stehlen, nicht von der Hand weist; vermutlich war er auf dem Wege von Evesham nach Kenham.“ erwiderte Lea.

— * Wie aber hat er unser Haus gewahrt werden können, möchte ich wissen?“

— * Wahrscheinlich hat er sich von der Chauffee auf die Felder geschlagen, um dort auszuruhen, und von da wird er den Rauch aus unserem Schlot bemerkt haben. So wird sich die Sache wohl verhalten. Daß es aber nun gut sein, Großmutter! Der Strolch hat abschießen müssen und wird sich das Wiederkommen wohl verheßen lassen.“

Die alte Frau kam immer und immer wieder auf die Angelegenheit zurück und brachte sich bald in einen Zustand hochgradiger Aufregung, daß Lea sie kaum zu beruhigen vermochte. Und recht froh war sie, als es ihrem Zureden schließlich gelang, daß die Großmutter schlafen ging. Nun konnte sie mit ihrem Strickzeug doch allein sein und ihren Gedanken nachhängen! Stoff zum Nachdenken hatte sie genug. Morgen war Mittwoch. „Was wird der Tag bringen?“ fragte sie sich mit geheimem Bangen. Sie aber in Vermutungen über Tollemaades Pläne und das ihn treibende Motiv noch länger zu verlieren, hatte sie aufgegeben. Die Zeit zum Nützlichem war vorüber; es war schon die zum Handeln herangekommen. Und es mußten unverzüglich Schritte getan werden, ihm einen Strich durch seine Pläne zu ziehen. (Fortf. folgt.)

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

Sie setzte sich auf eine kleine, rajenbewachsene Anhöhe, machte aber in ihrer Letztüre keine sonderlichen Fortschritte. Immer und immer wieder wanderten die Blicke von dem Bunde nach dem Vorprünge des Berges, wo Barchesters Gestalt gewöhnlich in Sicht kam. Bald stand sie auf von ihrem Sitze und schritt gemächlich der anderen Seite des Berges. Am Rande angelangt blieb sie stehen und blickte auf das in der Ferne sich hinziehende Dorf und auf die weiter rechts liegende Kirche und Coombe-Hall. Die Sonne war im Untergehen; eben schlug die Kirchenuhr halb acht Uhr. „Nun wird er wahrscheinlich nicht mehr kommen!“ sagte Lea mit einem leisen Seufzer, zögerte aber trotzdem noch auf ihrem Standorte. Mehrere Feldarbeiter kamen von den ferner liegenden Gehöften auf dem Wege nach dem Dorfe an ihr vorüber und wünschten ihr „Guten Abend.“ Sie sah ihnen beim Hinabsteigen nach, bis sie die Ebene unten erreicht hatten und hernach verschwanden.

Währenddem war die Sonne völlig untergegangen. „Nun kommt er sicher nicht mehr!“ seufzte sie und mit einer unklaren Empfindung von Enttäuschung und Vereinjamung sich herum-drehend, leitete sie die Schritte langsam nach der Cottage-Hall zurück.

Dieselbst angekommen, war sie höchst erstaunt, die Rückentür, die sie beim Fortgehen zugemacht, weit offen stehend zu finden. Ihre Großmutter hatte sich von ihrem Armstuhle am Kaminofen erhoben und stand, bleich und zitternd wie Eben-laub, auf dem Kamintepich. Bei Leas Anblick stieß sie einen Freudenschrei aus und warnte ihr entgegen. „Lea, mein liebes Kind, bist du endlich da?“ rief die alte Frau. „Ich habe mich abgefordert, du wir-

dest gar nicht wiederkommen!“ Und jammernd um-faßte sie die Hand der Enkelin, sich daran aufrecht zu erhalten. „Ach Lea, schaff ihn uns vom Himmels-willen fort! Gib ihm etwas und schick ihn fort!“

Lea blickte sich verwundert um, die Veranlassung dieser unvermuteten Bitte zu ergründen und ge-wahrte nun mitten in der Küche einen kleinen, breitschulterigen Menschen von gedrungenerm Wuchse und mit einer wahren Galgenphysiognomie. Daß die alte hüßliche Frau vor dem ungewaschenen, ungekämmt und unraffierten Landstreicher sich geführt hatte, war nicht zu verwundern. Auf den Tisch hatte dieser Mensch ein Bündel mit ver-schiedenen Artikeln — Knöpfen, baumwollenem Strick- und Häfelgarn und einer Menge anderem billigen Allerlei — geworfen.

„Was wollen Sie?“ fragte Lea.

„Geld, Freiheit!“ verrietete der angebliche Hau-sierer. „Und einen guten Schlaf oder etwas Nüt-zliches zu beissen!“

„Ich werde Ihnen etwas zu essen geben. Geld aber können Sie nicht bekommen!“ verrietete Lea.

„Geld will ich!“ erklärte der Strolch im Tone mürrischer Entschlossenheit. „Geben Sie mir her, ehe ich mich selber hole!“

„Sie wollen mir drohen?“ rief Lea, deren be-festigtes Temperament jetzt aufloderte, mit funkelnden Augen und pochender Brust.

„Ich sage ja bloß, daß ich mir selber nehmen will, wenn Sie mir nichts geben wollen, wenn Sie das drohen nennen!“ erwiderte der Mann mit ro-tem Lachen.

Lea bebte vor Unwillen.

„Weil Sie sehen, daß kein Mann hier im Hause ist.“ rief sie, „so glauben Sie, Feigling, ungestraft drohen und unterschämt prellen zu können. Sie irren sich übrigens und das werde ich Ihnen so-gleich beweisen.“

Nach der Tür eilend tat sie einen lauten Pfiff.

Willy war am äußersten Ende des Gartens, leistete aber dem Rufe in großen Sprüngen Folge. Lea faßte ihn am Halsband und zog in herein in die

Küche. Knurrend vor Mut bei dem Anblick des Hausierers versuchte der Hund die ihn zurück-haltende Hand abzuschütteln.

„Ich brauche ihn nur loszulassen.“ nahm Lea jetzt wieder das Wort, „und im nächsten Augenblick hat er Sie an der Kehle gepackt. Schnell, den Korb aufgehoben und marsch fort mit Ihnen!“

Mit einem Wutgeschrei sprang der Kerl vorwärts hielt aber sofort wieder inne, als er der rollenden blutunterlaufenen Augen und des schaumbedeckten Males des gewaltigen Bullenbeißers ansichtig wurde.

„Sie täten besser, nicht länger zu zögern.“ rief ihm Lea mahnend zu, „in der nächsten Minute lasse ich ihn los.“

Mit einer Verwünschung hob er den Korb auf die Schulter und strebte der Türe zu, auf dem Wege dahin, Lea, wie er an ihr vorüberkam, mit der ge-haltten Faust drohend.

„Ich will bei Ihnen schon wieder gleichmachen, daß Ihnen das Lachen vergehen soll!“ knirschte er, indem er sich langsam und verdroffen zurückzog, während Lea ihm mit dem Hunde folgte.

Sobald der Strolch sich außerhalb der Pforte befand, drehte er sich nach ihr um und fing sein Lästern und Drohen von neuem an. Mit schwei-gender Verachtung hörte Lea sein Schimpfen an.

„Wenn Sie jemals wagen, Ihr Gesicht wieder hier blicken zu lassen, dann werde ich ohne Bedenken den Hund auf Sie heßen!“ rief sie ihm schließlich nach.

Nun kehrte sie zu ihrer Großmutter in die Küche zurück. Die alte Frau war durch den Vorfall zu Tode erschrocken und ganz erschüttert. Lea legte ihre Hand liebevoll um sie und führte sie nach ihrem Armstuhle, schenkte dann rasch ein Glas Whisky ein und reichte es ihr mit freundlich zu-redenden Worten.

„Trink das, Großmutterchen, das wird deine Nerven schnell beruhigen, und lorge dich nicht weiter ab, Grund dazu liegt ja nicht mehr vor! Der Mensch ist fort und wird sicherlich nicht wieder-

das Kind operiert worden und jedesmal mußten mehrere Knochen splitter entfernt werden. Das Kind liegt noch im Krankenhaus und wird wahrscheinlich zeitlebens ein Krüppel werden. Die Strafkammer war der Ansicht, daß diese unmenschliche Mißhandlungen mit exemplarischer Strafe geahndet werden müßten und erkannte deshalb gegen die Mähnmutter bei sofortiger Verhaftung auf zwei Jahre und eine Woche Gefängnis. Als die Person abgeführt wurde, warf sie sich vor dem Landgericht heulend auf die Treppe und war nur mit vieler Mühe bis zum Gefängnis zu bringen. Auf dem Arm trug sie ein erst einige Wochen altes Kind, ihr eigenes und diesem, nicht dem zum Krüppel geschlagenen Stiefkinder, galten ihre anhaltenden gelenden Magerufen: „Mein Kind, mein Kind!“ die erst verstummten, als sich die schweren eisernen Türen des Gefängnisses hinter ihr geschlossen hatten.

Elberfeld, 18. Okt. Am 16. d. Mts. abends 6½ Uhr fiel ein zweijähriges Kind eines Fabrikarbeiters aus der Weberschleife mit dem Armen und der Brust in einen Waischessel, in welchem sich noch heiße Seifenlauge befand und den die Mutter auf den Fußboden gestellt hatte. Das Kind hatte sich hierbei so verbrüht, daß es bereits am 17. d. Mts., morgens 8 Uhr, im Krankenhaus Bethesda an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Trier, 17. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte einen Mehger aus Merzig wegen Nichtangabe von Eingaben aus Kapitalvermögen bei der Steuerereinschätzung mit 2432 Mark zum achtfachen Betrage.

Trier, 17. Okt. Der Mörder des in Wasserbillerkriegerischen Konzen, Tagelöhner Schaaß von Wasserbillerkrieger (Luxemburg), hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Die Tat geschah infolge von Streitigkeiten beim Kartenpiel.

Sterkrade, 17. Okt. Im benachbarten Gollten fand man eine männliche Leiche im Gusschneegraben. Der Mann scheint an Alkoholvergiftung gestorben zu sein.

Bodum, 17. Okt. Die Siebenerkommission veröffentlicht jetzt die Schlussabrechnung vom großen Bergarbeiteranstand. Bis zum 7. Februar waren 983 217,40 Mark eingegangen, davon beim alten Verband 806 072 Mark, beim christlichen Gewerksverein 169 345,40 Mk., beim polnischen Gewerksverein 7800 Mk. An Unterstützungen wurden 1 199 947,10 Mark und zwar vom alten Verband 983 902 Mark, vom christlichen Gewerksverein 208 045,10 Mark, vom polnischen Gewerksverein 800 Mk. Das entstandene Defizit von 216 729,70 Mark ist wie folgt gedeckt: alter Verband 177 830 Mark, christlicher Gewerksverein 38 699,70 Mark, polnischer Gewerksverein 200 Mark. Nach dem 7. Februar sind noch 86 229,92 Mk. eingegangen. Davon verbleiben nach Abzug der Druckkosten 76 086,17 Mk.; wovon nach dem Verhältnis der Mitgliederzahlen zugewiesen wurden: dem alten Verbande 41 501,54 Mark, dem christlichen Gewerksverein 27 667,69 Mark und dem polnischen Gewerksverein 6916,92 Mk.

Weil, 17. Okt. Seit gestern wird die 18-jährige Modistin Wilhelmine Zehn aus Nendeburg, welche in einem hiesigen Puppengeschäft in Stellung war, vermißt. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie sich das Leben nehmen würde und bittet darin, man möge ihre Eltern von allem in Kenntnis setzen.

Westhofen, 17. Okt. Die Venne bringt große Wassermassen aus dem Sauerlande, ebenso die Ruhr. Zwischen hier und Kassel — eine Entfernung von mehreren Kilometern — sind die Weiden fast sämtlich überflutet.

Warburg, 17. Okt. Infolge anhaltenden Regenwetters ist die Diemel aus den Ufern getreten und droht in die Altstadt einzudringen. Dem ganzen Tale entlang sind die Felder überflutet. Auch aus Walded werden Ueberflutungen gemeldet.

Braunshweig, 18. Okt. Der 18-jährige Bankierlehrling Brunk und zwei Töchter eines Kaufmanns verabschiedeten gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Lehrling erschoß beide Mädchen, verlor dann den Mut und stellte sich der Polizei.

Sterkrade, 17. Okt. Ein menschliches Skelett, bei dem der Kopf und ein Bein fehlte, wurde heute Morgen unterhalb der Sanitätsbrücke vom Hochwasser der Venne angepöb. Die Leiche, anscheinend weiblichen Geschlechts, scheint schon über ein Jahr lang im Wasser gelegen zu haben. Sämtliche Kleidungsstücke waren bis auf einen Schuh am linken Fuß verfault und vermodert.

Kiel, 18. Okt. Die deutschen Städte verschaffen unseren Fischern einen neuen, lohnenden Erwerb. Der einen willkommenen Ersatz für die mit jedem Jahre abnehmende Austerfischerei bietet. Es ist die Seemoosfischerei, die an unserer Westküste einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, seit Hamburg, Bremen, Köln, Berlin, Erfurt, Wien u. s. w. ständig große Aufträge zur Lieferung von Seemoos erteilen. Vom Boote aus wird das Seemoos mit einer Kette, die mit Stachelbraut bewickelt ist, vom Meeresgrund losgerissen und dann von Schläd und Muscheln gereinigt und gewaschen. Die Blumenhandlungen und -Bundereien im Inlande, in Oesterreich und der Schweiz gebrauchen große Mengen zur Herstellung von Zimmerkränzen, Kränzen u. s. w. Das Moos wird in getrocknetem Zustande sehr gut bezahlt; mancher Fischer erzielt in wenigen Tagen Mengen im Werte von mehreren hundert Mark.

Neu, 17. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 28 Jahre alten Arbeiter Johann Trapp aus Seubich bei Diebshofen wegen Raubmordes, begangen am 21. Mai d. Js. an seiner Tante, der ledigen Marie Spiel in Seubich, zu lebenslänglichem Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Giesleben, 17. Okt. Hier hat sich ein 20jähr. Dienstmädchen, das sich wegen Beleidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, von einem Zuge überfahren lassen.

Berlin, 17. Okt. Ein raffinierter Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht in dem Goldwarengeschäft von D. Dittrich in der Markgrafenstraße verübt. Gold- und Silberwaren im Werte von etwa 10 000 Mark sind von den Dieben erbeutet worden.

Berlin, 18. Okt. In der Büdlerstraße vergiftete eine Schlossersfrau sich und ihr zweijähriges Tochterchen. Der Grund ist auf Geizhiz zurückzuführen.

Eisenach, 18. Okt. Feuer hat die in Konkurs befindliche Barthische Messerfabrik in Jarnroda vernichtet. Brandstiftung ist festgestellt.

Salle a. S., 17. Okt. Ein Großfeuer zerstörte heute Nacht im nahen Übersroda die Gutschöfe der Desonemen Tierich und Schulze. Gebäude, Inventar und Ernte wurden völlig in Asche gelegt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Altena, 17. Okt. Auch die Venne ist bereits erheblich gestiegen und steigt noch fortgesetzt. Nicht nur die niedrig gelegenen Keller, sondern auch die Straßen stehen unter Wasser. Da die Mäder der Wasserwerke in totem Wasser laufen, so mußte deren Betrieb eingestellt werden.

Leipzig, 17. Okt. Heute Nacht hat sich in einer Wohnung in der Sainstraße ein Familiendrama abgespielt. Von der Gasse aus an der Treppe war ein Gummischlauch in das Schlafzimmer der Kirchnersleute aus gelegt worden. Die 16jährige Tochter des Ehepaares ist tot, der Mann und die Frau liegen bewußlos im Krankenhause. Die Tat ist aus Furcht vor einer gerichtlichen Untersuchung begangen worden.

Königsberg, 17. Okt. Der große Zirkus Sarrafani, der sich zur Zeit in Allenstein befindet ist bei einem Orkan am Sonntag total zusammengebrochen. Der Materialschaden beträgt etwa 50 000 Mark. Das gesamte Personal ist momentan brotlos. Die Elefanten und Pferde liegen obdachlos auf der Straße.

Tilsit, 18. Okt. Gestern Abend ist auf der Strecke Tilsit-Königsberg eine von der Station Tilsit abfahrende Lokomotive zwischen den Stationen Tilsit und Alt-Weynrothen auf einen fahrplanmäßigen Zug gestoßen. Verletzt sind, teils schwer teils leicht, fünf Eisenbahnbedienstete und neun Reisende. Der Sachschaden ist erheblich. Die Strecke ist voraussichtlich auf 24 Stunden gesperrt. Die Namen der Verletzten sind: Max Schubert, Kaufmann aus Breslau, Wilhelm Müller, Viehhändler, Frau Lauterbach aus Tilsit, Emma Bajor aus Tilsit, Kaufmann Richard Rosenfeld aus Tilsit, Reisender Hugo Wofes aus Berlin, Photograph Wilhelm Kaufhaus aus Tilsit, Fleischermeister Ratte aus Königsberg, Reisender Paul Küster aus Königsberg.

Brüffel, 17. Okt. Die belgische Regierung ist für den Gedanken einer Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1910 endgültig gewonnen worden. Das Kapital ist bereits vollständig gezeichnet. Eine Ausstellungs-Lotterie beginnt bereits 1908.

Schöffengericht.

Neu, 18. Okt. (Schöffensitzung.) Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen und tätlicher Beleidigungen hiesiger junger Mädchen im Juni und Juli ds. Js., erhielt der Freizeitlehrer Martin B. von hier, z. B. in Jürgeorgeziehung in Braunweiler, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Die Ehefrau Anton Br. aus Dornmagen erhielt wegen verschiedener Diebstähle und Minderabzuges zum Nachteile der Eheleute D. dortselbst eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und 5 Tage Haft. — Auf Freisprechung erkannte das Gericht gegen die Expedientin Anna Catharina S. aus Düsselhof von der Anklage der Gewerbebetriebs-Contraband, mangels genügenden Beweises; dieselbe sollte hier Beistellungen auf Schriftsätzen ohne Legitimation nachgeprüft haben. — Wegen Hausfriedensbruchs, zum Nachteile der Ww. A., begangen am 27. August ds. Js. zu Gadenbroich, erhielt der Rottenarbeiter Johann B. dortselbst unter Annahme mildernder Umstände 3 Mk Geldstrafe od. 1 Tag Gefängnis. — Der Fabrikarb. Carl S. der Fuhrmanns Erh. Br. und Fabrikarbeiter Fritz R. zu Seerdt, hatten es unterlassen, den Besitz einheimischer Singvögel, der Polizeibehörde anzumelden; sie erhielten je eine Geldstrafe von 1 Mark oder 1 Tag Haft. — Einen Monat Gefängnis erhielt der Arbeiter Franz S. aus Obercaffel, weil derselbe am 3. Juli die Ladenkasse des Bädermeisters Josef B. dortselbst, um einen Gelbbetrag erleichtert hatte. — Fuhrknecht Otto Gr., von hier, hatte am 25. Juli an der Wiltgerlandstraße am Eisenbahnübergang die Schranken unbefugt geöffnet; er erhielt in Anbetracht seiner Jugend, nur eine Geldstrafe von 15 Mark oder 5 Tage Gefängnis. — In vier Sachen erliefte die Freisprechung der Angeklagten, mangels genügenden Beweises. — Wegen unbefugten Verlassens des Gefindebediensteten beim Landwirtin Emil M. zu Böveling, erhielt der Arbeiter Johann S. eine Haftstrafe von 3 Tagen. — Der Verübung groben Unfugs und Beschädigung einer Marmorplatte in der Nacht vom 23. zum 24. Juli zum Nachteile des Wirtin Engelbert S. zu Seerdt waren angeklagt der Fuhrmann Mathias Sch., der Fuhrmann Johann Heinrich G. und der Fuhrmann Jakob Sch. aus Neu; es konnte nur nach eigenem Geständnis der Mathias Sch. der Verübung groben Unfugs überführt werden und erhielt derselbe eine Geldstrafe von 2 Mark oder 1 Tag Haft, die Uebrigen wurden mangels genügenden Beweises freigesprochen. — Gegen ein Strafmandat von 1 Mark hatte der Hülfsbrenner Wilhelm B. von hier Einspruch erhoben, weil er die Todesanzeige seines verstorbenen Kindes nicht rechtzeitig angemeldet hatte. Der Einspruch wurde nach der Beweisaufnahme kostenfällig verworfen. — Der Schüler Carl S. von hier hatte am 13. August auf der Kirmes zu Grimlinghausen einem dortigen Wirtin zwei Biergläser entwendet; er erhielt in Anbetracht seiner Jugend einen Verweis. — Einige Bettler erhielten Haftstrafen.

Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr Dr. von Schorlemer Excellenz in Neu.

Ein großes Familienfest, das ist die richtige Bezeichnung für das Fest, das die Stadt Neu anlässlich des gestrigen Besuchs des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz Herrn Freiherrn Dr. von Schorlemer feierte. Se. Excellenz trafen in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Schreiber und des Herrn Landeshauptmanns Meyers mit dem Zuge 3.17 nachmittags in Neu ein, wo die Herren durch eine Empfangsdeputation, an der Spitze Herr Bürgermeister Gieslen, begrüßt wurden. Es erfolgte zunächst die aus unsern Vorberichten bereits bekannte Fahrt

durch die Stadt, an die sich um 6 Uhr ein Festmahl im Rathhause anschloß, an dem gegen 130 Herren teilnahmen. Bei dem Mahle ergriff zunächst der Bürgermeister der Stadt, Herr Gieslen, das Wort zu folgender Rede:

Excellenz! Meine sehr geehrten Herren! Namens der Stadt Neu heiße ich Sie alle herzlich willkommen hier im Rathhause der alten Stadt Neu. Der Willkomm gilt besonders dem Herrn Regierungspräsidenten, welcher heute zum ersten Male hier unter uns weilte und dem Herrn Landeshauptmann der Rheinprovinz; in allererster Linie natürlich Ew. Excellenz, die inhochverehrten Herrn Oberpräsidenten, zu dessen Ehren die Stadt Neu das Festmahl veranstaltete.

Excellenz! Gerade 7 Jahre sind verflossen, seit Ew. Excellenz die Stadt Neu nach 10jähriger, überaus je gereicher Tätigkeit als Landrat des Kreises Neu verlassen haben. Schon die damalige Abschiedsfeier war ein deutlicher Beweis für die aufrichtige und innige Verehrung, welche der ganze Kreis ohne jeden Unterschied seinem Landrate zollte. Ganz besonders schwer fiel der Stadt Neu der Abschied von ihrem lieben Freunde, dem selbstlosen Schöpfer so vieler Wohlfahrtsanstalten. Nur den Verein für Gemeinwohl, den gemeinnützigen Bau-Verein, die Badeanstalt, die Krawatten-Nähschule, die Prämiensparfasse, brauche ich zu nennen, um in jedem Neußer Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit für den damaligen Landrat, den würdigen Sohn des großen unergieblichen Freiherrn von Schorlemer-Mit, zu wehen.

Ew. Excellenz verließen zwar unsere Stadt, vergaßen dieselbe aber nicht. Wo immer die Stadt oder einzelne Vereine Feste feierten, nie fehlte Ew. Excellenz Unterstützung und Teilnahme. Mit lebhafter Freude vernahm denn auch die gesamte Bürgerchaft, daß Ew. Excellenz beim Empfange der Abordnung unserer Stadt anlässlich der Ernennung zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz versicherten, auch als Oberpräsident unserer alten Stadt stets in alter Weise gewogen bleiben zu wollen, die alten freundschaftlichen Bande festhalten zu wollen.

Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß die Neußer Bürgerchaft und die Stadt auch ihrerseits stets bestrebt sein werden, sich dieser freundschaftlichen Zuneigung Ew. Excellenz würdig zu zeigen.

Die Stadt Neu möchte aber auch nach Außen hin vor aller Welt die fortdauernde Anhänglichkeit und Zusammengehörigkeit mit ihrem früheren Landrat und Bürger bezeugen und hat deshalb die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung mit freudiger Einstimmigkeit beschlossen, Ew. Excellenz zum Ehrenbürger der Stadt Neu zu ernennen.

Ew. Excellenz bitte ich, das Ehrenbürgerrecht unserer alten, zu neuem Glanze und neuer wirtschaftlicher Bedeutung emporstrebenden Stadt, annehmen zu wollen als Unterpfand steter ungetrübter Zusammengehörigkeit.

Sie aber, meine verehrten Herren, insbesondere Sie meine lieben Mitbürger, bitte ich zum Zeichen der Freude darüber, daß wir unsern allbeliebten Freiherrn von Schorlemer als Bürger von Neu wieder gewonnen haben, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Freiherr von Schorlemer, der erste Ehrenbürger unserer Stadt er lebe hoch, hoch, hoch!

Nach kurzer Pause erwiderte der Herr Oberpräsident:

Meine sehr verehrten Herren und Mitbürger! Ich kann nicht anders als wie tiefgerührt und von ganzem Herzen Ihnen danken für den freundlichen und liebevollen Empfang, den mir am heutigen Tage die Stadt Neu bereitet. Es war mir schon vor Wochen eine ganz besondere Freude, als der Herr Bürgermeister bei mir anfragte, ob ein Empfang mir genehm und mittelste, daß eine Deputation mir die Glückwünsche der Stadt zu meiner Berufung als Oberpräsident der Rheinprovinz darbringen würde. Ich hatte das Gefühl, daß die Stadt Neu mit der Zuneigung der Deputation schon in überreichem Maße ihre Gefühle bezeugte, die sie schon mir als Landrat zu wiederholten Malen kundgab, aber ich muß am heutigen Tage zu meiner Bezeichnung erfahren, daß sie auch das schönste Recht, welches eine Stadt verleihen kann, mir zuteil werden läßt: die Ernennung zum Ehrenbürger, und ich hoffe auf Gott, daß Neu auch stets mit Stolz mich ihren Ehrenbürger nennen darf. Als ich heute vom Bahnhof kommend, die Stadt — leider nicht lang genug — anblicken konnte, habe ich zu meiner Freude die Ueberzeugung gewonnen, wie sehr sie sich zu ihren Gunsten verändert hat. Ich habe neue Straßen, neue Stadteile aufgeschlossen gesehen und gefunden, daß die Stadt in der blühendsten Entwicklung begriffen ist. Ich beglückwünsche die Stadt zu diesem Fortschritte und erkläre, daß es mir stets zur Freude gereichen wird, wenn ich als Oberpräsident konstatieren kann, daß Neu in seltener Weise den Beweis geliefert hat, daß es seinen Landrat noch nicht vergessen hat. Ich bin stolz darauf und muß es offen ausprechen, daß, wenn es mir in meiner Tätigkeit als Landrat gelungen ist, etwas Gutes zu schaffen, ich dies der Unterstützung verdanke, die mir von allen Seiten zuteil geworden. Aber ich sehe, die Zuneigung, die ich erfahre, nicht nur als eine meiner Person dargebrachte Subsidium an, als vielmehr auch als eine Verehrung des Beamten in des Königs Diensten. Die Neußer sind nicht nur fromme Christen, sie sind auch gute Patrioten. Vaterlandsliebe und Königstreue haben hier einen guten Boden. Ich möchte Sie nun bitten, daß sie die Liebe u. Treue mir auch in meiner Eigenschaft als Oberpräsident und Ehrenbürger der Stadt Neu bewahren. Ich darf Neu in meiner Eigenschaft als Beamter nicht bedrängen, aber ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, für die Zukunft das Wohl der Stadt Neu zu fördern.

Was meinem Herzen ganz besonders wohlgeht, ist die Wahrnehmung, daß das Unternehmen, das ich als Landrat angefangen, nunmehr mit schönsten Erfolgen ausgebaut ist. Ich habe die verschiedenen Bauten der Baugesellschaft gesehen und wahrgenommen, daß in jedem Jahre besser gebaut wurde. Als ich als Landrat hierher kam, habe ich gesehen, daß die Wohnungsnot noch größer ist, als jetzt die Not. Es gab in Neu eine große Anzahl Wohnungen, die polizeilich gesperrt werden mußten. Meine Herren, es wird jetzt anders, auch ich

habe die Ueberzeugung, daß in 10 bis 20 Jahren über die Wohnungsverhältnisse in Neu keine Klage mehr wird geführt werden können. Das haben die Herren erreicht, die ihre Zeit und Kraft geopfert, die Herren Junfers, Hermanns, Lönnes und andere, die mich unterstützt aber auch warnen zu Großes zu unternehmen. Ich habe mich nicht abschrecken lassen; wenn man gute Ziele verfolgt, o muß man sich durch keine Schwierigkeiten zurückschrecken lassen, das ist ein Grundsat, den ich dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Stadtverordneten recht eindringlich ans Herz legen möchte.

Ich kann nicht anders als meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen für den schönen und großartigen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Der Herr Bürgermeister wird es mir bezeugen, daß ich ihn gebeten habe, wenn ich hierher komme, nicht allzuviel Aufhebens zu machen. Sie haben das nicht gewollt und ich muß konstatieren, daß dieser Empfang, den Sie mir bereitet, einen Beweis liefert, wie sehr mein Andenken in Neu in Ehren gehalten wird. Wollen wir hoffen, daß, wenn ich wieder komme Ihre Freude eine gleiche sei. Der Herr Oberpräsident schloß mit einem Hoch auf Neu, das begeistert aufgenommen wurde.

Inzwischen gingen die ebenfalls aus unsern Vorberichten fassam bekannten feierlichen Veranstaltungen in Scene. Der Allgemeine Turnverein führte einen prächtigen Fackelzug auf und der großartige Fackelzug nahte. Die vereinigten Männergesangsvereine brachten eine Serenade.

In der Pause hielt der Herr Bürgermeister eine weitere Ansprache an Se. Excellenz, gelegentlich deren er vor der versammelten tausendköpfigen Menge die Ernennung des Herrn Oberpräsidenten zum Ehrenbürger der Stadt publizierte. Brausender, nicht endemollender Beifallsjubel folgte der Ansprache und Publikation des Herrn Bürgermeisters.

Se. Excellenz dankte mit einer kurzen Ansprache, die von der versammelten Menge mit demselben Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Darauf setzte sich der Zug nach dem Hotel Belzer in Bewegung, wo im dichtgedrängten großen Saale eine weitere allgemeine Feier stattfand. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Stadtvorordneter Theodor Lazarus hielt hier die folgende Ansprache:

Excellenz, Meine sehr geehrten Herren.

Schon seit reichlich einem Jahre zirkulierte im Rheinland die Nachricht, daß der damalige Präsident der Landwirtschaftskammer zum Oberpräsidenten unserer Heimatprovinz ausgerufen sei. Als nun vor 2 Monaten diese Nachricht zur erfreulichen Tatsache geworden, und Freiherr Dr. Clemen von Schorlemer durch Se. Majestät zum Oberpräsidenten ernannt wurde, herrschte in den Rheinlanden allenthalben große Ansernung und Freude und besonders hier in unserer Vaterstadt war die Freude eine allgemeine, eine große, denn der Name von Schorlemer hat hier in Neu wohl den besten Klang, das höchste Ansehen, den je der Name eines königlichen Beamten gehabt. Gleich nach Uebernahme des Oberpräsidiums hatte Se. Excellenz der von hier nach Coblenz entsandten städtischen Deputation versprochen, in erster Linie und in kürzester Zeit, Neu mit seinem Besuche zu beehren. Dieses Versprechen ist heute zur Tatsache geworden und hat die Stadt Neu heute die Ehre, seinen Oberpräsidenten in seinen Mauern zu empfangen. Aber Se. Excellenz hat es nicht bei einem kurzen, offiziellen Besuche bewenden sein lassen. Er ist einer Einladung des Bürger-Schützen-Vereins heute Abend gefolgt, um auch einige Stunden im Kreise seiner früheren Mitbürger zuzubringen. Wir haben deshalb die große Freude und Ehre Se. Excellenz in unserer Mitte zu sehen.

Ich heiße Ew. Excellenz im Namen der hier versammelten Vereine der Stadt Neu herzlich willkommen, danke für Ihr Erscheinen und spreche die Erwartung aus, daß Sie einige gemütliche Stunden bei uns zuzubringen und noch öfter Gelegenheit haben bei uns zu erscheinen. Die städtische Anzahl der hier versammelten Bürger beweist wie sehr Sie den Neußern an's Herz gewachsen. Und wir zurück auf die Jahre 1888—1898 in welcher Zeit Hr. v. Schorlemer als Landrat des Kreises Neu Bürger unserer Stadt war, so finden wir, daß diese Zeit für Neu eine Zeit der Blüte, eine Zeit des Fortschrittes war und speziell in gemeinnütziger Hinsicht ist in den Jahren großes geleistet worden und hierzu hat in erster Linie der damalige Landrat beigetragen. Er hat hierzu den Grundstein gelegt, so daß er sich daher hier in Neu ein Denkmal gesetzt, welches nicht vergehen, welches seinen Namen für Neu unvergesslich machen wird. Jeder Kreiseingeweihte, ob Arm, ob Reich, ob Hoch ob Niedrig, fand bei unserm Landrat ein offenes Ohr eine offene Hand und so eroberte er im Stürme die Herzen seiner Mitbürger, in gleichem Maße unterstützte er die Vereine, welche neben dem gefälligen Vergnügen, volkstümliche und wohltätige gemeinnützige Bestrebungen verfolgen, und eine große Anzahl Vereine konnten Hr. von Schorlemer zum Mitglied zählen und führen heute mit Stolz seinen Namen im Vereinsregister. Später als Oberpräsident trat in Breslau und darauf als Präsident der Landwirtschaftskammer wieder nach Rheinland verlegt, hat dieselbe Anhänglichkeit, treue Freundschaft Hr. von Schorlemer mit Neu verbunden. Wir sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß dieses schöne Verhältnis, welches bestanden, nunmehr, da Ew. Excellenz als Vertreter des Königs über unsere Heimatprovinz gesetzt, weiter bestehen bleibe zum Nutzen und Frommen unserer alten Vaterstadt. In dem ich nochmals Ew. Excellenz verbindlich danke, fordere ich Sie, meine verehrten Mitbürger auf, diesen Dank dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Unser Ehrenbürger, Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz lebe hoch! hoch! hoch!

Auf die Ansprache des Herrn Lazarus erwiderte der Herr Oberpräsident:

Meine lieben Mitbürger und Freunde! Als ich vor etwa 14 Tagen die Einladung Ihres Herrn Bürgermeisters und der Herren Stadtverordneten angenommen und mich bereit erklärt habe, einen Nachmittag und einen Abend hier zu sein, habe ich nicht erwarten dürfen, daß meine 5 Tage mit derartigen Veranstaltungen verknüpft sei. Es war

mir stets b
andantes
helenheile
ahrscheinl
angen, ab
Erwartung
weit über
warten k
durch die
s bereits
wünschen
möchte d
Neuß auf
Bas ich i
wirken kö
Ich will
gehabt ha
uten Will
wenn nicht
nis entgeg
den Wohl
und bei de
eine offene
An der z
und der Fe
eben in Ne
mals. Sie
und tadeln
Land zuseh
hat aber le
geigen, w
verfolgen
Vereine all
ist nicht z
zu tun. J
daß über
vergeffen
und dem
Ich hoffe
wird. Nach
Zukunft de
gegen, ich
erfreuliche
vorhanden
kann ich m
binden, daß
dem Kreise
ich, so oft
wieder in
zeugt, daß
schenkt, au
werden und
hohen und
mich des R
Mühen erf
Provinz.
das Wohle
der Vereine
Vaterstadt
Gefangnis
turnerische
Gegen 10
auf um die
hielt sich
mit dem ge
feiert, das
wird, die
reicht, die
arrangieren

((Vom 2
Tage 6 Gr
Nacht 2 Gr
über Null.
meter 2 m
regen.

— Ausge
Otto Wißh
Quatre-Sa
Kaufmanns
Internation
dem Protek
(Schweizer
vom 30. S
für hervor
der Ausstell
gekauft des
verliehen.
darunter au
Witer Mon
Königs von

Der im Ne

Es waren
leicht: Kreis
Rees 5 Geme
mit 2 Gehöft
1 Gehöft; Kr
Kreis Essen
meinden mit
32 Gehöften;
Kreis Düsseldorf
8 Gemeinden
1 Gehöft; Kr
Bredenbroich
Gemeinde mi
Düsseldorf

Bekann

Unter Begu
Reisblattbe
3. September
kenntnis der
daß ich nach
reiteten Umla
lage die Di
königlichen
wieder überno
Neuß, den
Der
Frhr. v.

Kölner Gürzenich-Quartett

1. Musik-Abend

am Sonntag, den 22. Oktober
im Hotel Neckenig.

Solisten: Frä. Martha Beines aus Köln (Sopran),
Herr Max van de Sandt aus Köln
(Klavier),

am Klavier: Herr Musikdirektor Helmich.

Programm: Trios von Brahms und Rubinstein,
Lieder von Schumann und Brahms,
Klavierkompositionen von Saint-
Saëns und v. d. Sandt.

Konzertflügel Blüthner.

Beginn: punkt 5 1/2 Uhr.

Eintrittskarten zu 2 Mk. in den Buchhandlungen von
van Haag und Rutz, sowie an der Kasse.

Abonnementskarten zu 6 Mk. für die 4 Musik-Abende
an den vorgenannten Stellen.

Einladung

Am Freitag, den 20. Oktober 1905,
nachmittags 3 Uhr,

findet hier in **Neuß** auf der Furtstraße auf
dem Grundstück des Herrn Architekten Dickmann, direkt
neben dessen Villa gelegen, eine

praktische Feuerlöschprobe
mit dem

Minimax Hand-Feuer-Löschapparat

für, wozu alle Herrn Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Ge-
schäftsinhaber, Haus- und Grundbesitzer freundlichst einge-
laden werden.

**Minimax Apparate-Bau, G. m. b. H.,
Düsseldorf.**

Nur für Damen!

Eröffnete **Büchel 29** einen

Spezial-

Damen-Frisir-Salon

(Shampooing mit neuestem Trockenapparat).

**Grosses Lager Flechten, Strähne, Haar-
unterlagen mit und ohne Hohlgestell.**

Künstl. Haararbeit, Perrücken, Toupets-Scheitel etc.

nur eigene Anfertigung.

Theater-Frisiren für Vereine und Gesellschaften.

**Franz Bürvenich sen.,
Damen-Friseur, Büchel 29.**

Sauerkrautfabrik

sucht tüchtiger Fachmann mit feiner großer Kundschaft zu
errichten und wollen Interessenten, die über Kapital verfügen,
sich melden. Suchender beteiligt sich ebenfalls und garantiert
für flotten Absatz und tadellose Qualität. [7954]
Offerten unter G 100 besorgt die Expedition d. Ztg.



**Pferde- und
Fohlenmarkt**

zu **Neuß**.

Am Sonnabend, den 11. November ds. Jz.

wird auf dem Wiesenplatze vor dem Hestentore der diesjährige

Martini-Pferde- und Fohlenmarkt

abgehalten. Der Markt beginnt morgens 8 Uhr, Standgeld

wird nicht erhoben.

Neuß, den 17. Oktober 1905.

Der Bürgermeister: **Gielen.**



Rieke führt jetzt Buch

und weiss dadurch, dass
sie am vorteilhaftesten mit
der beliebten Delicatess-
Margarine

„Solo in Carton“

wirtschaften lässt.

Kein anderer Butter-
Ersatz kommt deshalb

mehr ins Haus!

Näh- u. Zuschneide-Schule

Karoline Mühlberger, Büchel 53.

Extra Kurse im Zeichnen- und Zuschneiden
für Näherinnen. (6668)

Max Müller

Neuss, Ecke Markt.

3 Ausnahmestage.

Ein Posten Steingut-Tonnen
Salzfässer etc. zur Hälfte des Wertes
Porzellan-Obertassen von 5 Pfg. an

Cocosbesen . . . nur 25 Pfg.	Biergläser . . . früher 25 Pfg.
Schrubber . . . nur 15 Pfg.	jetzt 7 Pfg.
Handfeger . . . nur 25 Pfg.	Krautkümpchen . . . 5 Pfg.
Wichsbürsten . . . nur 18 Pfg.	Glasteller . . . nur 3 Pfg.

E m a i l l e.

Kerzenleuchter . . . nur 18 Pfg.	Salzfässer . . . nur 48 Pfg.
Tassen . . . nur 10 Pfg.	Kehrschaufeln . . . nur 35 Pfg.
runde Schüsseln nur 14 Pfg.	Milchkännchen . . . nur 18 Pfg.

Indisch-blaue Tassen mit Untertassen
nur 25 Pfg.

Kohlenschaufel . . . 10 Pfg.	Wandschoner, prima 25 Pfg.
Stocheisen . . . 10 Pfg.	Schmiergel, 5 Bogen 10 Pfg.
lack. Kehrschaufel . 23 Pfg.	Creppapier, Rolle 5 Pfg.

Küchenlampen von 28 Pfg. an.

Stehlampen von 98 Pfg. an.

Zuglampen von 3.75 Mk. an.

Werkstattlampen, Laternen etc.

Neuer Papier- und Pergamentpapier-Fabrik,

Aktien-Gesellschaft,

NEUSS am Rhein.

Bilanz pro 30. Juni 1905.

Activa.

Immobilien-Conto	195024	20		
	32058	02		
	227082	22		
	4541	62	222540	60
Maschinen, Gerätschaften und Kessel-Conto	291894	20		
	119352	71		
	411246	91		

Gewinn-Saldo vom Vorjahre	Mk. 45 634 03
Dispositionsfond	50 000 —

Fabrik-Utensilien-Conto	10604	70		
	530	25	10074	45
Comptoir-Utensilien-Conto	792	80		
	39	65	753	15

Waren	134500	95		
Casse	1978	79		
Wechsel	5702	21		
Debitoren	146029	99		
Effekten	6250	—		
	827662	39		

Passiva.

Aktien-Kapital	500000	—		
Reservefonds	50000	—		
Dispositionsfonds	150000	—		
Creditoren	53160	88		
Gewinn	74501	51		
	827662	39		

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.

Steuern, Versicherungen, Provisionen, Reisen, Handlungs- Unkosten, Gehälter	52158	81		
	20892	15		
	74501	51		
	147552	47		

Haben.

Fabrikations-Conto	147552	47		
	147552	47		

In der heutigen General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr
1904/1905 auf
„Sechzig“ beziehungsweise Hundertzwanzig Reichsmark pro Aktie
festgelegt und kann dieselbe vom 1. November ds. Jz. ab bei der Kasse unserer Gesell-
schaft in Empfang genommen werden.
Der Aufsichtsrat besteht aus den bisherigen Mitgliedern.
Neuß, den 17. Oktober 1905.
Der Vorstand: **Carl Hauhaus.**

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Morgen Freitag, nachmittags
2 Uhr,

lassen Erben **Theodor Zimmer-**
mann in dessen Sterbewohnung
zu **Neuß**, Quirinstraße 13 part.,
öffentlich meistbietend gegen bar
folgendes gebrauchte Nachlass-
mobilar freiwillig verkaufen,
als:

2 Tische, 1 Dugend Stühle,
Glaschrank, 2 Kleider-
schränke, Bank, Kommode,
Anrichte, Herd, 2 vollständ.
Betten, antike Truhe, 2
Hausuhren, Spiegel, Bilder,
Küchengeräte etc.
Besichtigung vorher.
Neuß, Rheinstraße 30.
[7994] **Karl Denecke, Aukt.**

Am Freitag, den 20. Oktbr. er.,
vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auktionslokale
Rheinstraße 30 zu **Neuß**:
1 Sofa, 1 eiserne Bettstelle,
1 großen und 1 kleinen
Regulierofen, 1 Hänge-
lampe und 2 Bilder
zwangsweise gegen gleich bare
Zahlung versteigern.
Neuß, Erhard,
[8000] Gerichtsvollzieher.

Metzer

Dombau-Geld-Lotterie
2. Ziehung 30. u. 31. Okt.
199 800 Lose 5883 Gewinne

Hauptgewinne
100 000 Mark
30 000 Mark
10 000 Mark
Ferner 10x1000, 20x500,
50x200, 100x100, 200x50,
500x20, 5000x10 Mark.

HALBE LOSE 5 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg.
versendet 7925

**A. MOLLING, General-
Hannover.**

Verkaufsstellen
sind durch Plakate
kenntlich gemacht.

In **NEUSS** bei:
C. W. Corten,
Niederstr. 62.

4-5000

Selleriefnollen

(dicke Ware) per 100 Stück
3 Mark, zu haben in der
Sauerkrautfabrik [7916]

Pet. Hellersberg,
Neuß, Steinhäuserweg.

Wer Stellung sucht, verlange
die „Deutsche Vatan-
Post“, Eßlingen a. N. 347.

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mark sofort in
bar und 15% vom Reinge-
winn für eine neue, gewinn-
bringende Erfindung oder Idee.
Offerten erbeten an Patent-
bureau **H. Kempe**, Dresden,
Hospitalsstraße 5. [7986]

Grossbrauerei

sucht für **Neuss** und
Umgebung für den Ver-
trieb ihrer in der
Brauerei abgefüllten
erstklassigen

Flaschenbiere

einen durchaus tüchtig,
soliden

Kutscher

unt. günst. Bedingungen.
Kautions- und la. Zeug-
nisse erforderlich.

Offerten unter **Df. O.**
4977 an **Rud. Mosse**,
Düsseldorf. 7996

Langjähriger Reisender
der **Aravattenbranche** sucht
für sofort

Engagement.

Offert. unt. **W. K 25** an die
Exped. d. Ztg. [7987]

Einen jungen selbständigen

Müller,

der sich keiner Arbeit scheut,
suchen

Gehr. Munker,

G. m. b. H.,
Silkenbach.
[7939] **Erfinder**

Windmüllergeselle
mit guten Zeugnissen findet
bei freier St. und 45 M.
Monatslohn dauernde Arbeit
bei **W. H. Quernhoff**
[7931] **Neuss.**

Eintritt zu jeder Zeit.

Düsseldorfer Stadttheater.

Donnerstag 19. Okt. Die
Günthe Davids. Der Dieb.

Freitag 20. Okt. Tristan und
Isolde.

Sonntag 21. Okt. Die Ehre.
Sonntag 22. Okt. Nachm.:
Der Lärche. Abend: Freigen
und Vieschen. Der Troubadour.

Vereinigung der Prozession
Allerheiligen nach Kevelaer

General-Versammlung
Sonntag den 22. Oktober,
abends 6 Uhr, im Lokale des
Herrn Franz Hermkes, Nieder-
straße.

Tagesordnung:
Prozessions Angelegenheit.
Es ladet hierzu freundlichst

ein
F. M.:
Der Vorstand.

Tüchtige
Dreher (7946)

ge sucht
Saltenroth u. Kleine.
Neuß a. Rh.

Regattes-
Näherinnen

finden lohnende Beschäftigung
bei
M. Schreitmüller.

Geübte
Näherinnen

für prima Halbweifen gesucht
Peter Bodenheimer Nachf.
Strawattenfabrik [7978]

Kinderloses Ehepaar sucht
zum 1. November braves flei-
ßiges **Mädchen**. Gute
Behandlung. Zu melde-
zwischen 9 und 3 Uhr und
abends nach 7. Sonntag
zwischen 8 und 10 Uhr.
Kanalstraße 4, I. Etage.

2 schöne Zimmer an ru-
hige Leute zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Schöne 1. Etage in besserer
Lage sofort zu vermieten.
Näheres Hammerwallstr. 5
oder Niederstraße 62 [7999]

Die
deutsch
wird unter
zeitung“ a
bürgermei
durch den
bürgermei
Bürgermei
kanzler be

Die
Flotten
respondenz
Wie zu er
1906 die
Grenzen n
neuen Lin

22)

No
Kutoria

Sie verli
wieder jam
feltamen p
machtes Ge
leichtert at
dämmerte i
sich ganz j
aufzuwede
lichen Arbe
ipendete de
ruhigung a
Nacht.

Gleich na
Lichtstrahl
terbud erfa
Tage zuvor
einem jchar
viel aus ih
hier ein Z
des gegeben

wohabende
doch besim
„Re.“ er
ich nicht jag
dem Gelde
auch, daß i
Zu den j
Garten beja
zum Aufsch
„Was gib
„Sekt ist
Alleweile fa
hier befinde
heit fort.

Lea warf
Erde und tr
„Wie dir
Weise mit r
auf. „Ich n
es sich noch
Ihnen den
ist da?“

Erped. der Neuffer 31

zu bligen Preisen

**Traner-
Zirkulare**

**Kondolenz-
Karten**
liefert in
kürzester
Zeit in
geschmack-
voller
Ausführung

**Buchdruckerei
der Neusser Ztg.
Rob. Noack
Neuss.**

— Telephon Nr. 57. —

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich
Hals-, Brust- und Lungen-
leidenden bester Art mitzu-
teilen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von meinem qualvollen
Leiden befreit worden bin.
Lehrer **Baumgartl** in Stammel
bei Ruffia (Elbe).

Kortwährend
den an die Er-
dition Gesuche um Auskunft
Briefe zur Weiterbeförderung
an Inferenten etc. gerichtet
ohne daß man es merkte
für nötig hält, das zur Frank-
rung dienende Porto beizulegen.
Man kann doch der Expedition
nicht zumuten, daß sie
solche Arbeit ohnehin un-
gelöstlich verrichtet, auch noch
Porto trägt. Wir machen d
halb wiederholt darauf a
merklich, daß auf solche
fragen von uns nur dann
antwortet wird und Briefe
Inferenten nur dann wei
befördert werden, wenn
zur Frankierung nötige Po
beigelegt ist.